

nügend Zeit für die Reise nach Reims, — damit Fredegar und Jonas doch Recht behalten. Mit Genugtuung begrüße ich sein Zugeständnis, dass die Pilgerfahrt nach Tours trotz des Schweigens Gregors eine unbestreitbare Tatsache sei, was bekanntlich Kurth lieber nicht entscheiden wollte, und dass der Frankenkönig nur zwischen Arianismus und Katholizismus geschwankt habe, was sich mit Gregor wiederum nicht vereinigen lässt. Er erkennt auch an, was übrigens nur noch wenige nicht anerkennen, dass sich dessen Darstellung nicht in allen Einzelheiten rechtfertigen lasse, nimmt sie aber in der Hauptsache als richtig an und setzt die ihr widerstreitende Nachricht des Nicetius über Chlodovechs Bekehrung in Tours in der Weise mit ihr in Verbindung, dass er diese Exkursion hinter der Alamannenschlacht einschiebt. Die Rechtfertigung der gar erst aus der Mitte des 7. Jh. datierenden Zeugnisse für Reims durch Annahme einer mündlichen Tradition oder einer verlorenen Quelle steht augenscheinlich nicht mehr völlig auf dem Boden strenger Wissenschaftlichkeit, und neben den genannten beiden Möglichkeiten bliebe vielleicht eine dritte zu erwägen, ob nicht die eigene Phantasie der spätfränkischen Autoren und ihre Lust zu fabulieren die Quelle sein könnte. Den König lassen sie nach der Alamannenschlacht direkt nach Reims reisen und konstruieren ein Itinerar, in welchem sich für die Episode von Tours schlechterdings kein Raum findet. L. hat versucht alle Berichte in harmonischen Einklang zu bringen, obwohl sie sich eigentlich gegenseitig ausschliessen; ob aber dieses Verfahren an sich den Prinzipien strenger Kritik entspricht, dürfte immerhin noch weiteren Erwägungen unterliegen.

B. Kr.

254. Galt die jüngst von Gasquet vollständig herausgegebene Northumbrische Lebensbeschreibung Gregors d. Gr. (vgl. N. A. XXX, 728) seit den Mitteilungen Ewalds als Quelle Bedas, hat dann vor kurzem eine mir nicht zugängliche kleine Englische Abhandlung die umgekehrte Annahme als richtig hingestellt, so sucht nunmehr H. Moretus in den *Analecta Bollandiana* XXVI, 1907, S. 66—72, zu zeigen, dass weder die eine noch die andere Ansicht zutrifft, dass vielmehr der anonyme Biograph und Beda unabhängig von einander ähnliche mündliche Ueberlieferungen wiedergegeben haben. Moretus bringt gewichtige Gründe für seine Annahme bei; immerhin scheint